

Stuttgarter Zeitung, Strohgäu Extra

Mittwoch, 17. August 2011

Spurensuche in einem alten Wohnhaus

Korntal-Münchingen Sieben Künstlerinnen haben sich in der Miranderstraße 1 einquartiert.

Auf dem Fußboden liegen fein säuberlich aneinander gereiht eine kleine Schuhputzbürste, ein Teppichschneider, ein Wandhaken, eine gelbe Plastikrose, ein Lederhandball und einiges mehr. Es handelt sich um Fundstücke, die Janine Imhoff in der verlassenen Wohnung des zum Abriss frei gegebenen Gebäudes in der Korntaler Miranderstraße 1 entdeckt hat. Sie wird sich dazu eine Kunstinstallation ausdenken. Ähnliches haben auch ihre sechs Studienkolleginnen von der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste im Sinn, die von der Stadt die Erlaubnis erhalten haben, das Haus für ihre Arbeiten und eine abschließende Ausstellung zu nutzen. Sie wollen sich auf eine Spurensuche nach den früheren Bewohnern begeben.

„Mit den Fundstücken werde ich ein Mobile basteln“, kündigt Janine Imhoff an. Das Werk soll dann in der Toilette der Wohnung baumeln. Die 24 Jahre alte Kunststudentin befindet sich im siebten Semester und betätigt sich als Bildhauerin, genauso wie ihre Kollegin Fides Schopp. Die 26-Jährige entwickelt im ehemaligen Kinderzimmer der Wohnung zurzeit eine Klanginstallation. „Es wird Rauschen“, sagt sie. Mehr wird nicht verraten. An der Tür ist noch ein Klebeband mit dem Namen der ehemaligen Bewohnerin angebracht – derselbe Name, der auch auf dem Handball steht: „Ksenija Gregovi“.

In dem Zimmer erinnert außer einem Wandkalender und einer Deckenlampe nichts mehr an die ehemalige Bewohnerin. An die Lampenschnur klammern sich rosa-farbene und himmelblaue Bärchen und Schweinchen aus Kunststoff. Das Relikt einer unbekanntenen Kindheit haben die Künstlerinnen fotografiert und als Motiv für ihr Ausstellungsplakat verwendet.

Seit einigen Wochen schon bereiten die sieben Studentinnen die Ausstellung im September vor. „Die meiste Zeit haben wir bisher damit verbracht, ein Gefühl für das Gebäude und dessen frühere Bewohner zu



Fides Schopp (links) und Janine Imhoff sortieren die Hinterlassenschaften der einstigen Bewohner.

Foto: factum/Rebstock

entwickeln und der Vergangenheit nachzuspüren“, sagt Schopp. Immer wieder sind sie durch die Fünf-Zimmer-Wohnung gegangen und haben sich inspirieren lassen. An den Fenstern hängen fast überall noch weiße Stoffgardinen mit Häkelmustern. Die Kunststudentin Ann-Kathrin Müller hat das auf die Idee gebracht, sie in einem Kunstwerk zusammen zu führen.

Bereits im vergangenen Jahr hatten vier Kunststudenten der Stuttgarter Akademie in einem alten, leer stehenden Wohnhaus in der Korntaler Friedrichstraße ein solches, ortsbezogenes Ausstellungskonzept umgesetzt. „Wir sind immer auf der Suche nach Räumen“, sagt Bernhild Manske-Her-

lyn vom Kunstverein Korntal, der dem Künstlernachwuchs zu Ausstellungsräumen verhelfen möchte.

Nach der Ausstellung in der Miranderstraße wird die Wohnung wieder geräumt werden müssen. Auf dem Grundstück, das die Stadt kaufen will, soll nach den Entwürfen der Planer im Rathaus ein neues Gebäude errichtet werden, in dessen Erdgeschoss ein Edeka-Markt einziehen soll. Bisher ist die Stadt als Bauherr aber noch auf der Suche nach einem Investor. Wann die Abrissbirne ihr Werk tut, ist deshalb ungewiss. Die Künstlerinnen jedenfalls haben das Haus auf Fotos verewigt und die Bilder im Flur des Gebäudes aufgehängt. red

SCHAU DER NACHWUCHSKÜNSTLER

Ausstellung Die Arbeiten der Studentinnen der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart werden am 10. und 11. September von 11 bis 18 Uhr gezeigt. Die Ausstellung in der Korntaler Miranderstraße 1 wird am Freitag, 9. September, um 19 Uhr eröffnet.

Besichtigung Interessierte können sich vorab informieren und mit den Künstlerinnen Judith Engel, Janine Imhoff, Yunna Kim, Ann-Kathrin Müller, Fides Schopp, Veronika Werthmann und Mirjam Widmann ins Gespräch kommen. Das Haus wird am 26. August und am 2. September von 16 bis 19 Uhr geöffnet. red